

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Köpfer in Stettin.
 Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleingeld- oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Anzeigen 80 Pf.

Von der Marine.

Ueber die Neubauten der deutschen Kriegsmarine sind in den letzten Tagen Mittheilungen durch die Presse gegangen, welche wir in nachstehendem authentisch zu ergänzen in der Lage sind. Augenblicklich befinden sich auf den Kaiserlichen und Privatwerften Deutschlands 9 Kriegsschiffe im Bau, und zwar in Wilhelmshafen die beiden Panzerschiffe 1. Kl. „Kaiser Friedrich III.“ und „Graf Friedrich der Große“, in Danzig auf der Kaiserlichen Werft die 2. Kreuzer 2. Kl. „Graf Fregat“ und „M“, in Kiel auf der Kaiserlichen Werft der Kreuzer 1. Kl. „Graf Leipzig“, und auf der Germania-Werft der Kreuzer 4. Kl. „G“, dann in Stettin auf der Werft Vulkan die beiden Kreuzer 2. Kl. „K“ und „N“ und schließlich in Bremen auf der Werft Weser der Kreuzer 2. Kl. „L“, der am 29. März 1897 vom Stapel gelassen ist.

Alle vorgenannten Schiffe zeigen so große Fertigkeiten, dass die bereits fertig und in Dienst gestellten gleichartigen Schiffe, das eine kurze Beprobung dieser neuen Typen und ihrer Vorzüge angezeigt erscheint. Der Ueberflüssigkeit wegen sollen die Panzerschiffe und die Kreuzer getrennt behandelt werden.

Panzerschiffe.

Von den beiden erstklassigen Panzerschiffen, „Kaiser Friedrich III.“ und „Graf Friedrich der Große“, denen sich bald auch das dritte Schiff dieser Gattung „Graf König Wilhelm“ anschließen wird, ist das erstgenannte schon am 5. März 1895 auf Stapel gelegt und am 1. Juli 1896 zu Wasser gelassen worden. Mit dem Bau des Schiffes „Graf Friedrich der Große“ ist am 15. April 1896 begonnen und das Schiff am 26. Oktober desselben Jahres auf Stapel gesetzt worden. Als Zeitpunkt für den Stapellauf ist Ende August 1897 in Aussicht genommen. Am 1. März 1899 soll das Schiff fertig gestellt sein. Es würde also bei Inbetriebnahme dieser Termine die Panzerflotte der Kaiserlichen Marine nur 3 Jahre betragen. Die drei vorgenannten Schiffe sollen ganz gleiche Schwesterschiffe werden. Ihr Displacement wird 11.038 Tons betragen, also das der Schiffe der Brandenburgklasse noch um rund 1000 Tons übertreffen. Wie diese werden auch sie ganz aus Stahl gebaut und mit einem Gürtelpanzer und Panzerdeck versehen. Als Panzerungsmaterial wird gehärtetes Nickelstahl verwendet, welches noch widerstandsfähiger ist, als das bei den Schiffen der Brandenburgklasse in Anwendung gekommene nicht gehärtete Nickelstahl. In Folge dieses Umstandes hat man bei den neuen Schiffen durch Verwendung dünnerer Panzerplatten bei gleicher Widerstandsfähigkeit eine bedeutende Gewichtsersparnis erzielt, die von außerordentlichem Vorteil ist. Ein wesentlicher Unterschied der neuen Panzerschiffe von denen der Brandenburgklasse liegt ferner darin, dass erstere drei Schrauben erhalten, welche von drei getrennt von einander aufgestellten Schiffsmaschinen getrieben, den Schiffen eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen, oder 33,3 km in der Stunde verleihen werden, also 2 Seemeilen oder 3,6 km mehr, wie die der anderen erstklassigen Panzerschiffe, die nur zwei Schrauben haben. Die drei Schiffsmaschinen „Kaiser Friedrich III.“ werden 13.000 Pferdekräfte indigieren gegen etwa 10.000 bei den Schiffsmaschinen der Brandenburgklasse. Die Dimensionen der neuen Schiffe sind: Länge 115,00 m, größte Breite 20,40 m und Tiefgang 7,83 m. Sie sind also 7 m länger, 0,90 m breiter und gehen 0,40 m tiefer als die älteren Panzerschiffe 1. Klasse. Der bedeutendste Unterschied zwischen den beiden Typen unserer erstklassigen Panzerschiffe liegt aber in der Armierung. Derselbe besteht bei den Schiffen der Brandenburgklasse aus:

- 4 Stück 40 Kaliber langen 28 cm Geschützen auf doppelten Drehschützen,
 - 2 Stück 35 Kaliber langen 28 cm Geschützen auf doppelten Drehschützen,
 - 6 Stück 35 Kaliber langen 10,5 cm Schnellfeuerkanonen,
 - 8 Stück 30 Kaliber langen 8,8 cm Schnellfeuerkanonen,
 - 2 Stück 6 cm Bootskanonen und 8 Stück 8,8 mm Maschinengewehre.
- „Kaiser Friedrich III.“ und seine Schwesterschiffe erhalten eine Armierung von:
- 4 Stück 40 Kaliber langen 24 cm Schnellfeuerkanonen auf doppelten Drehschützen,
 - 12 Stück 40 Kaliber langen 15 cm Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Einzelasematten,
 - 6 Stück 40 Kaliber langen 15 cm Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Drehschützen,
 - 12 Stück 30 Kaliber langen 8,8 cm Schnellfeuerkanonen,
 - 12 Stück 3,7 cm Maschinengewehre und 8 Stück 8,8 mm Maschinengewehre.

Es stehen also den sechs 28 cm Geschützen der Brandenburgklasse vier 24 cm Schnellfeuerkanonen, deren Geschosswirkung am Ziel an der gleichen ist, bei den Schiffen des neuesten Typs gegenüber. Da bei gut geladener Bedienungsmannschaft aus einem 28 cm Geschütz alle 3 Minuten und bei den 24 cm Schnellfeuerkanonen jede Minute 1 Schuss abgegeben werden kann, ist man im Stande, auf „Kaiser Friedrich III.“ in 3 Minuten 12 Schuss aus den schweren Geschützen zu feuern, auf den Schiffen des älteren Typs dagegen nur 6. An Stelle der sechs 10,5 cm Schnellfeuerkanonen auf „Brandenburg“ sind bei den Schiffen des neuesten Typs ebenso viele 15 cm Schnellfeuerkanonen getreten, welche annähernd die gleiche starke Geschosswirkung haben wie die alten kurzen 24 cm Kanonen haben. Dazu treten bei „Kaiser Friedrich III.“ noch die zwölf 15 cm Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Einzelasematten hinzu, so dass also die gesamte mittlere Artillerie auf den Schiffen des neuesten Typs ganz außerordentlich viel stärker ist als auf den Schiffen der Brandenburgklasse, und die Leistungsfähigkeit der mittleren Artillerie auf beiden Schiffen sich ungefähr wie 6:1 verhält. Bei der durch 8,8 cm Schnellfeuerkanonen und 3,7 cm Maschinengewehre gebildeten leichten Schiffartillerie ist, wenn man den Werth von 3 Stück 3,7 cm Maschinengewehren gleich dem einer 8,8 cm Schnellfeuerkanone setzt, das gegenseitige Verhältnis 2:1.

Die Geschüßaufstellung ist auf den Schiffen der Brandenburgklasse derart, dass man mit 4 Geschützen (zwei 28 cm und zwei 8,8 cm) recht

vorwärts, mit 6 Geschützen (zwei 28 cm und vier 8,8 cm) recht achtern (d. h. nach hinten in die Richtung) und mit 13 Geschützen (sechs 28 cm, drei 10,5 cm und vier 8,8 cm) querab (d. h. nach der Seite) feuern kann. Bei „Kaiser Friedrich III.“ dagegen ist die Geschüßaufstellung so gewählt, dass recht vorwärts und recht achtern je 14 Geschütze (zwei 24 cm, acht 15 cm und vier 8,8 cm) und querab 17 Geschütze (vier 24 cm, neun 15 cm und vier 8,8 cm) gleichzeitig schießen können. Auch hieraus erhellt die bedeutende artilleristische Ueberlegenheit der neuesten Panzerschiffsklasse vor denen der Brandenburgklasse.

Die Torpedoarmitung ist auf den beiden Schiffstypen insofern verschieden, als bei den Schiffen des neuesten Typs bereits die Unterwasserlangrohr in Anwendung gebracht ist, wodurch ganz zweifellos ein besserer Schutz gegen die Wirkung feindlicher Geschosse gewährleistet ist. Die Befähigung beträgt bei den Schiffen der Brandenburgklasse 556 Köpfe und bei den Schiffen des neuesten Typs 641 Köpfe.

Das Verhältnis des sich aus der Artillerie- und Torpedoarmitung, der Geschwindigkeit und der Anzahl Schrauben ergebenden Geschosswertes geht aus der nachstehenden Tabelle hervor, wobei aber der bessere Panzerschutz durch Aufstellung der einzelnen Geschütze mittleren Kalibers in Thürmen und Kasematten, und durch Anwendung der Torpedounterwasserlangrohr auf den neuesten Schiffen noch gar nicht berücksichtigt ist.

Typ	Schwere Artillerie	Mittlere Artillerie	Leichte Artillerie	Torpedos	Geschosswert	Schrauben	Summa
Kaiser Friedr. III.	2	6	2	1	18	3	35
Brandenburg	1	1	1	1	16	2	23

Also in roher Schätzung 3:2.

Wenn man nun bedenkt, dass die Kosten für ein Schiff der Brandenburgklasse einschließlich Armierung im Durchschnitt 10.500.000 Mark und für „Kaiser Friedrich III.“ 14.120.000 Mark betragen, so ist die Behauptung, dass die deutsche Marineverwaltung mit dem Bau unserer neuesten Schlachtschiffe 1. Klasse das Richtige getroffen hat, wohl berechtigt.

Zur Bewegung auf Kreta.

Wessen die „Christen“ in Kreta fähig sind, das hat sich aus den wiederholt erwähnten Nachrichten über die Morde bei Sitia zur Genüge erwiesen. Jetzt liegen in Konstantinopel einige neue Berichte darüber vor, denen wir noch folgende Einzelheiten entnehmen:

Am stärksten litt das Dorf Daphnes, woselbst einhundertdreißig Personen, Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge, getödtet worden sind. Die Truppen erzählten, dass die christlichen Injuranten ihnen jedoch geholfen hätten, gegen die, in Kreta befindliche Mohammedaner aufzunehmen und in Sicherheit zu bringen. Einige aus Daphnes geflüchtete Türken erzählten, dass sie aus den Händen der christlichen Injuranten durch mitleidige Christen, Bewohner des Dorfes Kassifi, gerettet worden sind. — Andere Berichte betreffen die Auszüge zweier durch französische Soldaten geretteter und nach Kandia gebrachter Mohammedaner. Der erste Gerettete Namens Hussein Valatli aus dem Dorfe Daphnes, Distrikt Sitia, erzählte: „Wir lebten friedlich mit den Christen. Eines Tages überfielen bewaffnete Injuranten unsere Heerden. Wir flüchteten in die Wälder. Die Injuranten kamen angetrieben und riefen uns zu, sie würden uns das Leben schenken, wenn wir die Waffen ablegten. Wir thaten dies, worauf die Injuranten brennende, in Petroleum getränkte Holzstücke auf die Terrasse und das Dach der Moschee aufleuderten. Gleichzeitig drang eine Bande durch die Fenster ein. Als wir flüchten wollten, begann ein Massaker. Ich blieb in einer Ecke versteckt und entkam nachts. Mein Weg ging über hundert Leiden; Männer, Frauen, Greise und Kinder, Alles Mohammedaner, lagen am Boden.“ — Der zweite Gerettete, Hussein Murad Oguz aus Kiro, erzählte: „Eines Abends sagten unsere christlichen Mitbürger, dass viele fremde Christen gegen unser Dorf rüfften. Unsere christlichen Mitbürger ermutigten uns, verpacken, uns zu schützen, und riefen uns, alsdann in die Moschee zu flüchten. Wir befolgten den Rath. Am andern Morgen kam Johann Hadshi Woodonai vor die Moschee, wobeiholte dieses Versprechen, uns zu schützen, und sagte: „Es wäre gut, auch die Mohammedaner von Samnont herbeizurufen.“ Einer von uns ging als Vot, von 60 bewaffneten Christen begleitet, in das genannte Dorf. Darauf kamen wirklich unsere Glaubensgenossen von Samnont zu uns nach Kiro. Vor dem Eintritt in unser Dorf wurden sie von den Christen entworfen. Kurz darauf begannen die Christen auf die Moschee mit Flinten zu schießen. Gegen Abend sprengten sie mit Pulver oder Dynamit einen Theil der Mauer in die Luft. Nur Einigen von uns gelang es, zuflucht zu nehmen. Die übrigen wurden von den Christen getödtet. Ein Christ Namens Nikolaus Dakati nahm uns in sein Haus. Er und sein Schwiegervater hielten Wache, hatten aber große Mühe, die Injuranten abzuwehren. Der Pope des Dorfes drang endlich mit einigen Injuranten in das Haus ein, ergriff meinen kleinen Bruder und wollte ihn tödten. Mein Vater bot dem Priester all sein Geld für den Knaben. Der Pope nahm das Geld, erzwang aber doch das Kind und schnitt es in Stücke. Gräßliche Morde begannen, währenddem gelang es, inoffen mir und einigen Anderen, durch das Fenster zu springen und in dunkler Nacht in die Berge zu entkommen.“

Rom, 30. März. Die „Tribuna“ erzählt aus Athen: 1500 griechische Offiziere hätten den feierlichen Schwur geleistet, eventuell auch gegen den Willen der Regierung den Krieg gegen die Türken zu eröffnen.

London, 30. März. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel vom heutigen Tage wird durch ein Traktat die Verteilung von Wassergraben an die ersten fünf Armeekorps angedordnet.

Aus dem Reiche.

Nach Nachrichten aus Gannes ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wieder von

Graf, wohn er übergesiedelt war, nach Gannes zurückgekehrt, da der Aufenthalt in Grafse keinerlei günstige Wirkung auf ihn ausübte. Der Zustand des Großherzogs hat sich nicht gebessert. An dauernder Appetitmangel und stärker auftretendes Asthma, welches die Nachtruhe stört, haben die Kräfte und das Allgemeinbefinden ungünstig beeinflusst und Herzschwäche hervorgerufen. — Bei der am Montag in Dessau stattgehabten Taufe des Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Eduard von Anhalt erhielt der junge Prinz den Namen Leopold Friedrich Moritz Ernst Konstantin Aribert Eduard. — Nach dem Ergebnis der Beratungen im Staatsauschuss stellte sich der städtische Rat von Berlin auf 88.094.481 Mark. Den Hauptposten der Einnahmen bildete die Steuerverwaltung, die 49.989.880 Mark einbringt; es folgt die Kapital- und Schuldenverwaltung mit 15.646.094 Mark Einnahme, die Verwaltung der städtischen Werke mit 6.152.570 Mark, die Bauverwaltung mit 5.523.541 Mark. An Ausgaben steht oben an die Kapital- und Schuldenverwaltung mit 18.648.617 Mark; es folgt die Unterhaltungswartung mit 16.895.453 Mark, die Bauverwaltung mit 13.044.438 Mark, die Armenverwaltung mit 10.635.881 Mark. Die Verwaltungskosten betragen 8.728.080 Mark, die Polizeiverwaltung erfordert 6.004.263 Mark, für Gesundheitspflege und für Heilanstalten für Genuß werden 5.900.833 Mark ausgegeben. — Die Stadtverordneten in Braunschweig lehnten die zur Deckung des Defizits vorgeschlagene Einführung einer städtischen Biersteuer und Gemeindegeldsteuer ab. — Die Bürger-schaft zu Süder bewilligte 150.000 Mark zur Errichtung eines Reiterdenkmals für Kaiser Wilhelm I. Ferner wurde von derselben folgende Antrag angenommen: „Die Bürger-schaft erachtet den Senat, ihr eine Vorlage wegen Einführung einer staatlichen Klassenlotterie und zwar so bald entgegenzubringen, dass die daraus zu erwartenden Einnahmen in das Staatsbudget für das Jahr 1898—99 eingestellt werden können.“

Deutschland.

— Berlin, 31. März. Zum Geburtstag des Fürsten Bismarck erscheint der zweite Band des Werkes von Heinrich von Hofmayer: „Fürst Bismarck und der Bundesrath“ (Verlag der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart). Derselbe Band könnte die Worte des Dichters: „Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus“ als Motto dienen, denn der Eintritt der Süddeutschen in den Bundesrath führte diesem neuen Leben zu und die erweiterte Kompetenz erhöhte das Interesse an seinen Verhandlungen. Der Verfasser früher in dem Werk „Preußen im Bundesrath“ einen Blick hinter die Kulissen des Frankfurter Bundesrathes eröffnet, so bietet er uns jetzt den ersten Versuch einer Geschichte des Bundesrathes. Auch in dem zweiten Bande weiß der bekannte Bismarckbiograph durch eine glückliche Gruppierung und geschickte Auswahl des Stoffes den sachlichen Teil des Buches fest und zu gestalten. Der Hauptreiz liegt aber wiederum in der feinen Charakterisierung der bedeutendsten Köpfe des Bundesrathes, die er uns, wie in einer Galerie, vorführt, unter Erhellung reicher biographischer Schätze und unter Mittheilung vieler bisher ungedruckter Briefe Bismarcks und sehr bemerkenswerther Aufzeichnungen einzelner Bundesrathsmitglieder. Aus der reichen Fülle des Stoffes seien nur einige Epochen erwähnt. Nach dem Abreise des bairischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von Freyhold richtete Bismarck an dessen Schwiegervater, Freiherrn von Cornberg, das nachstehende bisher unveröffentlichte Schreiben:

Bargen, den 23. November 1882.
 Eurer Hochwohlgeboren danke ich verbindlich für die Mittheilung vom 17. d. M. Ihr Herr Schwiegervater ist früher, als seine Gesundheit es erlaubte, sehr, aus dem Leben und der politischen Thätigkeit abgetrennt, und ich beklage diesen Verlust um so mehr, als ich stets mit Dankbarkeit der thätigen Mitwirkung des Herrn von Freyhold bei der Grundsteinlegung unserer Reichszustände gedachte.

— Aus den biographischen Mittheilungen über den verstorbenen sächsischen Gesandten von Hofmayer-Mollath möge folgender Vorgang erwähnt werden, der für den politischen Scharfsinn Bismarcks bezeugend ist. Bekanntlich strebte Bismarck schon 1866 sofort nach der Befestigung Österreichs ein engeres Bündniß Deutschlands mit Österreich an, wie dasselbe erst 1874 zu Stande gekommen ist. Derselbe Gedanke eines Bündnisses mit Österreich erfüllte Bismarck auch im Jahre 1871 nach dem Ende des Krieges mit Frankreich. Als sich Herr v. Hofmayer damals in Berlin bei Bismarck abmeldete, richtete er die Frage an ihn, ob die Franzosen, wie die Kriegskostenentschädigung zu ersparen, den Krieg wieder aufnehmen würden. Hofmayer verneinte diese Frage. Darauf ging Bismarck zu einer Erörterung der politischen Lage über und äußerte, daß Frankreich sich mit Ausland gegen Deutschland zu verbinden trachten werde.

Aus den Erinnerungen des bairischen Ministers Frhrn. v. Seebach wird eine Aeußerung desselben über den früheren und letzten preussischen Bundesrathsgesandten v. Savigny mitgetheilt, welcher später sich von Bismarck groß und abwandte und der Zentrumskandidat betrat. „Wie man ihn beurtheilt — schreibt Seebach in einem am 30. März 1871 an seine Tochter Benda v. Koethe gerichteten Briefe — magst Du aus dem Witz entnehmen, der neulich über ihn gemacht wurde: „Sein Ansehen an die kaiserliche Partei zeige recht deutlich, daß er am „zurückgetretenen Bundeskanzler“ leide.“ Dem vorliegenden Geschichtswert wohnt auch eine eminent praktische Bedeutung inne. Der Sinn und Geist der Geschehnisse der letzten dreißig Jahre läßt sich jetzt erst klar unter die Lupe nehmen, da man nunmehr ihren Werdegang nicht bloß im Reichstag, sondern auch im Bundesrath, ihrer eigentlichen Wiege, verfolgen kann.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Gesandtschaften wegen Feststellung des Reichshaushaltsatzes für 1897/98, wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen und wegen Feststellung des Haushaltsatzes für die Schatzgebiete auf das Etatsjahr 1897/98 in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

Nach den endgültigen Beschüssen des Reichstags in dritter Lesung stellt sich der Reichs-

haushaltsatz für 1897/98 in Einnahme und Ausgabe auf 1.307.576.039 M. Von den Ausgaben entfallen 1.168.210.562 M. auf die fortwährenden, 91.905.543 M. auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, und 47.459.934 M. auf die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats.

— Ueber den Sitz des obersten Militärgerichtshofes herrschen nach den „Münch. N. N.“ im Bundesrath bei Beratung der Militärstrafprozeßreform noch Meinungsverschiedenheiten. Es sei der Vorschlag gemacht worden, als Ort dieses Militärgerichtshofes Leipzig zu wählen.

— Der Versicherungsbeirath verhandelte gestern über die Frage der Zweckmäßigkeit der Wad-versicherung. Als Kommissar des Ministeriums für Landwirtschaft nahm an diesen Verhandlungen außer dem Geh. Oberregierungs-Dr. Hermes der Regierungs- und Forstsrath Hausenborn theil. Direktor Springorum-Gierfeld erstattete über den Umfang, den das Waldversicherungs-geschäft bereits angenommen hat, und über die bisher auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen eingehenden Bericht. Nach längerer Erörterung, an der außer dem Vorsitzenden der Geh. Oberregierungs-Dr. Hermes, Geh. Oberregierungs-Dr. Bient, Reg., und Forstsrath Hausenborn, Oberbürgermeister Brünning und Geh. Regierungsrath Raffner sich beteiligten, kam man dahin überein, daß es vertheilt sein würde, über die vorliegende Frage bestimmte Beschüsse zu fassen. Direktor Springorum erklärte sich auf den Wunsch der Versammlung bereit, seinen heute erstatteten Bericht zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Ueber die Frage der Zulässigkeit der Versicherung von Wohnbauten nach steigendem Werthe erstattete Geh. Regierungsrath Raffner-Merzbach und Generaldirektor Ribbed-Breslau an der Hand der von ihnen ausgearbeiteten schriftlichen Gutachten Bericht. Der Beirath erklärte sich einstimmig für die Zulässigkeit der Versicherung von Wohnbauten nach steigendem Werthe und hielt es nicht für erforderlich, für diese Versicherungsart bestimmte Modalitäten vorzuschreiben. Sodann wurde über die Frage wegen Veränderung des Sitzes des Ministeriums des Innern vom 6. November 1893, betreffend die von den Lebensversicherungs-gesellschaften aufzustellenden statistischen Uebersichten über die Versicherungen nach Provinzen, nach Höhe und Art, sowie über die Verteilung nach Berufsgruppen, beraten. Bericht erstatteten Professor Dr. jur. Emminghaus-Gotha und Generaldirektor Heyl-Berlin. Ersterer beantragte die Aufhebung des Erlasses vom 6. November 1893 und Herr Heyl schloß sich dem an. Geh. Oberregierungs-Dr. Bient brachte den Antrag dieser Statistik im Landesstatistikinteresse und hielt sie auch im eigenen Interesse der Gesellschaften für sehr praktisch. Die Uebersicht der Verteilung nach Provinzen müsse er dringend bitten, beizubehalten, es wäre indessen zu erwägen, ob man diese Statistik statt aller 5 Jahre in Zwischenräumen von 10 Jahren einführen solle. Mit dem Wegfall der Uebersicht nach Berufsgruppen wollte er sich eventuell, wenn auch ungern, einverstanden erklären. Generaldirektor Heyl-Berlin, Generaldirektor Dr. Amelung-Stettin und Generaldirektor Sydow-Lübeck schlossen sich dem Antrag des Berichterstatters an. Nach einem Schlusswort der Berichterstatter beschloß der Beirath einstimmig, sich für eine gänzliche Aufhebung des Ministerialerlasses vom 6. November 1893 auszusprechen.

— Am 1. April wird bei der 4. Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Aufgaben die 3. Kompanie formirt. Zu derselben werden außer den Offizieren gehören: 1 Ober-Feuerwerker, 1 Feuerwerker, 1 Feldwebel, 1 Bizefeldwebel, 7 Ober-Artilleristenmaat, 13 Artilleristenmaat, 35 Ober-Matrosen-Artilleristen, 127 Matrosen-Artilleristen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. März. An der heutigen Hof-tafel nahmen Theil: die Mitglieder der persischen Mission, der persische Gesandte, die obersten Offiziere und die Minister Graf Goluchowski, Baron v. Kallay und Edler v. Krieghammer.

Frankreich.

Paris, 30. März. Der Senat setzte heute die Beratung der Zuckerteuervorlage fort. Handelsminister Rouher betonte die Nothwendigkeit, gegen die deutschen Prämien zu kämpfen, besonders auf den englischen Märkten. Ministerpräsident Meunier wies nach, daß der deutsche Konsumt höhere Abgaben auf Zucker zahle als der französische Konsumt. Schließlich wurde der erste Paragraph des ersten Artikels, durch welchen das Prinzip der Prämien eingeführt wird, angenommen. Hierauf verlas Senator Chaumette den Bericht der Kommission für die Frage der gerichtlichen Verfolgung des Senators Lebreay; der Bericht spricht sich für die Zulässigkeit der gerichtlichen Verfolgung aus. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Paris, 30. März. Die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Senators Lebreay ist von der Kommission des Senats einstimmig erteilt worden.

Heute verhandelte der Untersuchungsbeirath die Depu'tierten Boyer und Maret und stellte sie Arton gegenüber. Der Untersuchungsrichter vernahm ferner den früheren Depu'tierten des Departements Seine-et-Oise, Bion, in dessen Wohnung darauf eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 30. März. Der herrschte Beunruhigung über die Lage des Obersten Monismus, welcher am 24. Februar einen Zug gegen die Maras (8) von Mozambique landeinwärts angetreten hat. Seit einigen Tagen ist keine Nachricht von der Expedition mehr eingegangen.

England.

London, 30. März. Parlamentarischer Untersuchungsausschuss. Der frühere Resident in Matiging, Newton, sagte heute aus, er habe am 4. Dezember von Jameson erfahren, daß Letzterer nach Johannesburg zu marschieren beabsichtige; er habe den Gouverneur hiervon nicht in Kenntniß gesetzt, weil Rhodes ihm eingeredet habe, es würde zu früh und unnützlich sein. Hierauf wurde Oberst Rhodes als Zeuge vernommen; derselbe gab Aufklärungen über die Johannesburg-Expedition.

London, 30. März. Das „Reuter'sche Bureau“ verbreitet folgende Meldung aus Kapstadt: „Das englische Geschwader in der Simonsbay hat

Befehl erhalten, sich für den 10. April segel, fertig zu halten; Admiral Ramsay, der zur Zeit den Befehl erhalten, sofort zurückzukehren.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. Die Kaiserin Maria Feodorowna ist mittelfest Sonberges heute Abend hier eingetroffen. Der Kronprinz, Prinz Waldemar, die Prinzessinnen Ingeborg und Thyra sowie die Mitglieder der russischen Gesandtschaft waren der Kaiserin bis Gießer entgegengefahren. Auf dem hiesigen Bahnhofe waren zum Empfang anwesend der König, die Prinzessin von Wales und deren Tochter Prinzessin Viktoria, Prinz und Prinzessin Karl sowie Prinzessin Marie.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. März. Die Vorbereitungen zu dem Bazar des Zentrarbarverbandes der Stettiner Vereinsarmenpflege sind in letzterer Zeit mit lebhaftem Eifer gefördert worden. Die Vetheiligung und Betheiligung seitens der Damen, die sich in dankenswerther Weise in den Dienst des guten Werkes gestellt haben, hat sich recht reger gestaltet. Bei den letzten abgehaltenen größeren Versammlungen hat fast nie eine der geladenen Damen gefehlt und überall regte sich fleißige Hände für das Gelingen des Wohlthätigkeitswerkes. Bezüglich der Damen, die sich für das Buffet, für den Sektansatz und zum Verkauf von Wein, Likören und Zigarren zur Verfügung gestellt haben, ist schon eine feste Eintheilung erfolgt. Ueber die Befragung der Würfelbeute, der Verkaufsstätten für Glas und Porzellan, für Papier, Photographien und Bücher, für Toilettegegenstände, Parfümerien, Seifen etc., für Wirtschaftsgeschäfte, des Fünfzigpfennig-Bazars, des Ginnmarkt- und Zweimarkt-Bazars, sowie der größeren Verkaufsstelle für werthvollere Galanteriewaren, Kunst- und kunstgewerbliche Gegenstände sind in einer gestern abgehaltenen Sitzung Bestimmungen getroffen worden. Es wird sich, wie sich jetzt übersehen läßt, ermöglichen lassen, daß die Zeit der Damen täglich nicht länger als vier Stunden in Anspruch genommen wird. Aber wünschenswerth ist es, wie uns mitgetheilt wird, wenn sich noch einige Damen zum Verkauf an einzelnen Tischen und am Buffet melden würden, sowohl Aufwartungsdamen, wie auch junge Damen. Etwaige Mel-dungen nimmt der geschäftsführende Ausschuss und jedes weibliche Mitglied desselben entgegen. Die Anzahl der Damen, die eventuell noch Verwendung finden werden, kann nicht angegeben werden. Für die jungen Damen am Buffet ist Buerinnen- und Gretchen-Tracht in der kürzlich abgehaltenen Abtheilungs-Versammlung gewählt worden. Diejenigen Damen, welche nicht in bestimmter Tracht erscheinen wollen, sind gebeten, helles Kleid mit weißer Schürze und Gretchen-tischchen sowie weißes Säubchen anzulegen. Der Verkauf durch die Damen soll in bestimmter Zeiteintheilung erfolgen. Die am ersten Tage von 10 bis 2 Uhr thätigen Damen treten am zweiten Tage von 2 bis 6 Uhr in Thätigkeit, diejenigen, welche am ersten Tage von 2 bis 6 Uhr thätig gewesen sind, wirken am zweiten Tage von 6 bis 10 Uhr, und endlich die Damen, welche am ersten Tage von 6 bis 10 Uhr thätig gewesen sind, treten am zweiten Tage von 10 bis 2 Uhr ein. Selbstverständlich ist es außerdem den Damen der Verkaufsstände überlassen, sich untereinander beiseite über die Zeiteintheilung zu einigen, nur muß für Vertretung immer Sorge getragen werden. Ueber die Bekleidung der jungen Damen soll demnach Wahl getroffen und Mittheilung gemacht werden. Zum Schluss soll noch besonders darauf hingewiesen werden, daß zu den besonderen Veranstaltungen im Konzerthaus auch eine Aufführung gehört, bei der ausschließlich Kinder, etwa 40 bis 50, mitwirken.

— Wie wir dem Jahresbericht (26.) der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt hierseits für das Jahr 1896 entnehmen, zählt dieselbe gegenwärtig 25 Diakonissen, von denen 23 in der Arbeit stehen. Eingetreten sind im Laufe des Jahres 4 Probefröhen, davon sind 2, weil ungeeignet zum Diakonissenberuf, wieder ausgeschieden, außerdem 2 Beschwestern, sodas am Schluß des Jahres 18 eingetretene Diakonissen, 4 Bei- und 2 Probefröhen dem Hause angehören. Außerdem arbeiten noch 4 Stillschwestern in der Anstalt, welche gleichzeitig sich in der Krankenpflege ausbilden. Auch haben zwei Johanniterinnen 3 bezw. 7 Wochen Pflegedienste gethan. Es fanden 478 Kinder in 13.593 Pflegebeförderung Aufnahme. Die hiesige Armenverwaltung übergab 59 Kinder zur Pflege. Privatpflege ist von den Schwestern in 13 Familien während 51 Tagen und 60 Nächten in Stettin gelebt worden. Auf Außenstationen arbeiteten 10 Schwestern: 2 in Straßburg im Kinderhospital mit 18 Kindern, 2 in Grabow a. O. in der Kinderberufsheim mit 12 Kindern (diese Schwestern üben gleichzeitig Gemeindepflege), in Bauenburg i. Pom. im Kinderheim mit 16 Kindern 1 Schwester und 2 ebenfalls als Gemeindepfleginnen, in Kogelaff bei Köslin, Bärwalde i. Pom. und auf der Laßballe in Stettin je eine Schwester für die Gemeinde. Die Gemeindepfleginnen haben im Laufe des Jahres 1896 gesammten 15.839 Armen- und Krankenbesuche mit Hilfspflegungen aller Art bei 1150 Familien gemacht und 228 Nachtwachen geleistet. In dem hiesigen Kinderhospital Stollow in Kolberg arbeiteten außer der leitenden Schwester, welche dort das ganze Jahr stationirt ist, vom 19. Mai bis 10. Oktober des Jahres noch 5 Schwestern an den Kranken und Kindern, welche sich dort zur Kur aufhalten. Nach dem Rechnungsschluß beliefen sich die Einnahmen auf 23.203,59 Mark, die Ausgaben auf 21.956,43 Mark, so daß ein Bestand von 1.247,16 Mark verblieb.

— Die von einer größeren Anzahl von Freunden der Buchheide an die königliche Eisenbahndirektion erlassene Petition wegen Ermäßigung der Fahrpreise nach Bodelsch und Finkenwalde an den Wochentagen hat Erfolg gehabt, die königliche Eisenbahndirektion erläßt folgende Bekanntmachung: Während der diesjährigen Sommerfahrplanperiode vom 1. Mai bis 30. September gelangen verkehrsweise auf dem hiesigen

Personenbahnhofe am Dienstag und Donnerstag jeder Woche eintragsfähige Sonntagsfahrten zum Preise von 0,50 Mark in 2. und 0,35 Mark in 3. Klasse nach Bodegung und Finkenwalde zu den Fahrplannächsten Gütern zur Ausgabe. Freigepäck wird nicht gewährt.

Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf den morgigen Donnerstag aus Anlass von Bismarcks Geburtstag im Saale des Konzerthauses stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Scherendberg: „Kaiser Wilhelm der Große“ hinzuweisen.

Bei der gestern am Schiller-Realgymnasium abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten die 7 Examinanden sämtlich das Reifezeugnis, zwei waren von der mündlichen Prüfung entbunden.

Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch, 1,20 Mark; Kalbfleisch, 1,20 Mark; Schweinefleisch, 1,40 Mark; Schinken, 1,20 Mark; Bauch, 1,10 Mark; Korbfleisch, 1,40 Mark; Rindfleisch, 1,60 Mark; Vorderbrust, 1,30 Mark; Hammelfleisch, 1,40 Mark; Keule, 1,30 Mark; Vorderfleisch, 1,10 Mark; geräucherter Speck, 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

Auf der Basenwälder Chaussee in der Nähe der Kindermannschen Fabrik wurde heute Morgen die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, anscheinend war der Tod in Folge Erstickens eingetreten.

Pommersche Oekonomische Gesellschaft.

Stettin, 31. März. Die heutige Central-Versammlung im „Hotel de Brusse“ wurde um 10 1/2 Uhr von Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn von Saldern-Prallentin eröffnet und zunächst die Zahl der vertretenen Zweige und Nebenvereine festgestellt. Der Anruf ergab Anwesenheit von 39 Delegierten, nicht vertreten sind 11 Vereine. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Gründung der zweiten landwirtschaftlichen Winterkurse am 1. Oktober d. J. erfolgt. Der Zweigverein Masow hat sich aufgelöst. Die Beschlüsse der gestrigen General-Versammlung werden zur endgültigen Billigung vorgelegt und mit unwesentlichen redaktionellen Änderungen von der Central-Versammlung genehmigt. Inzwischen sind die Herren Regierungspräsident von Sommerfeld, Oberpräsident von Hagen und Landesrath Goeden erschienen, die Versammlung begrüßt die Ehrengäste durch Erheben von den Plätzen. Der Antrag des Treptower landwirtschaftlichen Vereins der Kreisgrundbesitzer auf Aufnahme in den Verband der Gesellschaft wird genehmigt. Die Versammlung tritt sodann ein in die Beratung über den Antrag des Zweigvereins Stettin: Central-Versammlung solle das Hauptdirektorium beauftragen, bei der Pommerschen Landschaft dahin zu wirken, daß der § 10 des Reglements dahin abgeändert werde, daß in Zukunft die Verfertigung der von der Landschaft beauftragten Güter auch bei solchen Sozialisten oder Aktiengesellschaften gestattet werde, welche der Landschaft die nötige Sicherheit bieten. Der Referent, Herr Zitzmann-Safienitz, befragt die anwesenden Mitglieder der von der Pommerschen Feuerzettelerei erhobenen Prämien, mit denen er die viel geringeren Prämien der Aktiengesellschaften vergleicht. Den Grund, warum die Pommersche Landschaft so hohe Prämien erhebt, findet Nebner darin, daß die Leute ein zu gutes Geschäft machen, wenn sie abrennen, er führt zum Beweise für diese Behauptung eine Reihe von Beispielen an. Die Grundbesitzer scheitern sich, Geld von der Pommerschen Landschaft zu nehmen, weil sie dann bei der Pommerschen Landschaft verlieren müssen und die Prämien dort so hoch sind, daß dadurch die Vorteile, welche die Verfertigung durch die Landschaft bietet, illusorisch werden. Nebner bittet um möglichst einstimmige Annahme des Antrages. (Bravo!) Herr Landesrath Goeden giebt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Prämien der Pommerschen Feuerzettelerei eine solche Höhe erreicht haben, die Brandschädigung stelle sich jedoch im laufenden Quartal um eine Viertelmillion geringer als im Vorjahre. Nebner versucht die vom Referenten angeführten Beispiele im Einzelnen zu widerlegen. Herr v. Wangenheim-Mein-Spiegel kann trotz der auch von ihm selbst schmerzhaft empfundenen Höhe der Prämien den Ausführungen des Referenten nicht zustimmen. Nebner verweist auf die Vorteile, welche eine provinziale Zwangsversicherung unter alleiniger Privilegierung der Pommerschen Landschaft in sich bergen würde, er empfiehlt, den Antrag der Landwirtschaftskammer zu überweisen zur weiteren Beratung und Erwägung. Der Vorsitzende begrüßt namens der Versammlung den eben eingetretenen Herrn Oberpräsident v. Pittkammer.

Herr v. D. O. v. Blumberg betont, die Landschaft werde auf den Antrag kaum eingehen können, er hebt weiter hervor, daß die größeren Entschädigungen nicht auf die bäuerlichen Verfeiner, sondern auf die großen Grundbesitzer entfallen. Die weitere Diskussion bietet allgemein interessanten Punkte nicht mehr. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Zweigvereins Stettin abgelehnt, dagegen der Antrag v. Wangenheim auf Ueberweisung des Antrages an die Landwirtschaftskammer angenommen mit einem Amendement von Dietz, wonach zugleich die provinziale Zwangsversicherung in Erwägung zu ziehen ist.

Die Versammlung tritt nunmehr ein in die Beratung des wichtigsten Gegenstandes der Tagesordnung: Die Vorlage des Haupt-Direktoriums betreffend die Angliederung der Gesellschaft an die Landwirtschaftskammer.

— nach Maßgabe des Beschlusses der Central-Versammlung in Köslin vom 4. Dezember 1896 und auf Grund des von der Landwirtschaftskammer in der Hauptversammlung am 4. Februar 1897 genehmigten Entwurfs. Der Generalsekretär, Herr Professor Dr. Trautke stellt mit, daß von den 32 Zweigvereinen sich 29 auf den Entwurf geäußert haben, von diesen stimmen 23 dem Vertrage zu, einige sprechen sich für Auflösung des Zentralvereins aus, andere äußern sich unbestimmt. Von den 14 Nebenvereinen haben 7 geantwortet und zwar sämtlich zustimmend. Die fünf abgewanderten Vereine haben nicht geantwortet. Nachdem der Vorsitzende die historische Entwicklung der Angelegenheit dargelegt, beantragt Herr v. Dietz-Garden Abweisung des Antrages. Die Landwirtschaftskammer solle selbst eine Organisation der Vereine schaffen, dabei könnte die Kammer durch die Angliederung eines Ausausschusses, wie der Vertrag ihn schaffen wolle, nur behindert werden. Der Vertrag schneide der Gesellschaft die eigene Vermögensverwaltung und die Freiheit des Handels ab, die Gesellschaft werde also gleichsam unter Kuratel gestellt, das sei aber kein ihrer würdiges Ende. Die Gesellschaft habe ihre Schuldigkeit getan, sie müsse verschwinden, aber sie solle sich nicht als alte Maschine in eine neue Anlage hineinsetzen. Die Auflösung der Gesellschaft sei deshalb nicht mehr abwendbar, vorläufig stehe allerdings die Auflösung nicht in Frage, doch werde dieselbe sich aus der Ablehnung des vorliegenden Antrages ergeben, Nebner bittet deshalb die Ablehnung auszusprechen (Bravo!). Herr v. Dietz-Garden widerpricht zunächst formell dem Antrage auf Auflösung der Gesellschaft, derselbe stehe nicht auf der Tagesordnung. Die ganze Sache scheine ihm noch nicht spruchreif und möchte er dieselbe am liebsten von der Tagesordnung abgesetzt sehen. Herr Schlang-Schönningh bemerkt, das Abkommen stelle nicht eine geeignete Lösung der Aufgabe für die Dauer dar, dagegen empfehle sich Annahme des Vertrages als Provisorium und demnachstige Vorbereitung der Auflösung, Nebner stellt einen dahingehenden Antrag. Herr v. Wangenheim-Mein-Spiegel betont, daß, wenn die Landwirtschaftskammer an die Stelle der Zentral-Vereine trete, selbstverständlich nicht bloß deren Rechte, sondern auch deren Pflichten auf die Kammer übergehen, demgemäß müßten die Beamten der Gesellschaft als Beamte der Landwirtschaftskammer angestellt werden. Das Fortbestehen der Zweigvereine sei für die Landwirtschaftskammer von größter Wichtigkeit, ebenso die Generalversammlungen, welche in Zukunft vielleicht in noch weiterem Umfange als bisher abgehalten werden sollten. Bei der Abstimmung wird der Antrag Schlang mit großer Mehrheit angenommen, d. h. der Vertrag als Provisorium angenommen und das Hauptdirektorium beauftragt, einen Antrag auf Auflösung der Gesellschaft sofort den Zweigvereinen zur Beschlussfassung vorzulegen. Auf Antrag von Dietz wird die Stimmentzählung festgestellt, die Abstimmung ergibt Annahme des Antrages Schlang mit 121 gegen 27 Stimmen. Um halb 2 Uhr wird die Versammlung geschlossen.

Stadttheater. Mehrerer „Hugenotten“, welche gestern zur Aufführung gelangten, fanden ein überaus freundliche Aufnahme seitens des Auditoriums und mit Recht, denn sowohl die Einzelszenen, wie das Gesamtspiel befriedigten in jeder Weise. Da man sich gegenwärtig hier kaum noch eine Opernvorstellung ohne Gäste denken kann, so fehlte es auch gestern nicht daran und zwar waren es die Gastschauspieler Herr Dr. Seidel und des Fräulein Cleonore Smith-Silly, welche eine recht zahlreiche Zuhörerschaft veranlaßt hatten. Herr Dr. Seidel hat schon so oft Proben seiner trefflichen Kunst abgegeben, daß man auch von seinem „Raoul“ Gutes erwarten konnte und diese Erwartung wurde nicht getäuscht, der geschätzte Gast gab eine vollkommene Leistung, sowohl im Gesang wie in der Darstellung. Fräulein Smith-Silly, welche, wie wir hörten, auf Engagement gestiftet, hat sich als „Valentine“ auf das vortrefflichste eingefügt. Die noch jugendliche Sängerin hat italienische Schule geoffen und bisher auch vorzüglich in italienischer Sprache gesungen, die Stimme ist kräftig und umfangreich und wenn sich auch in den ersten Szenen eine von einem fremden Publikum leicht erklärlie Befangenheit bemerkbar machte, so verschwand dieselbe bald und Fräulein Smith-Silly konnte einen erfolgreichen Erfolg verzeichnen. Auch die Darstellungsweise entbehrt nicht dramatischen Lebens, das zeigte sich besonders in dem großen Schlussduett mit „Raoul“, welches beiden Darstellern stimmungsvoll und verdienten Beifall einbrachte. Man darf dem zweiten Gastschauspieler der Sängerin, welches Freitag als „Senta“ im „Fliegenden Holländer“ stattfand, mit Interesse entgegensehen. — Fräulein Matke gab die „Margarethe“, sie sang rein, spielte mit amüsantem Lächeln, aber gerade für diese Partie ist die Stimme der jungen Sängerin zu klein, davon lag es auch, daß die Sönders-Vie im zweiten Akt ohne jede Wirkung blieb. Recht wacker hielt sich Fräulein Lind als „Page“. Im Uebrigen war die Besetzung die von früheren Aufführungen bekannte und bereits lobend hervorgehobene, selbst die in letzter Zeit ziemlich angestiegenen Gehälter boten recht gutes. Ein im 3. Akt eingeleiteter „Zigeunertanz“ war sehr gut gemeint, doch vermischte wir im „Corps de Ballet“ wirkliche Tänzerinnen. Das Orchester bewährte sich unter Herrn Kapellmeister Erdmanns Leitung wie immer, und gibt uns dies Veranlassung, nochmals auf das morgen Donnerstag den 1. April abend desselben bewilligte Benefiz besonders hinzuweisen. Neben Herrn Dr. Seidel gastirt an diesem Tage Fräulein Anna Eriehel und wäre im Interesse der zahlreichen Benefizanten wohl ein volles Haus zu wünschen, verdient haben es die Orchestermittelglieder durch ihre aufregende Thätigkeit in dieser Saison sicherlich!

Aus den Provinzen. Stargard, 30. März. An der Stargarder Eisenbahn wird am 1. April d. J. die zwischen den Stationen Groß-Schönfeld und Groß-Mischow neu eingerichtete Poststelle Friedrichsdorf a. Pom. für den Personen- und Gepäckverkehr sowie für den Wagenladungs-Verkehr der Zuckerfabrik Friedrichsdorf eröffnet werden.

Anklam, 31. März. Auf dem hiesigen Marktplatz ist bereits mit den Arbeiten zur Errichtung des Kaiser-Denkmals begonnen, so daß die Grundsteinlegung am 1. Mai sicher erfolgen dürfte.

Wolgast, 30. März. Es ist gestern bereits mitgeteilt, daß über das Vermögen des von hier flüchtig gewordenen Reichsanwalts Weber das Konkursverfahren eröffnet ist. Dazu wird noch berichtet: Wegen größerer Vermehrung und Unterschlagungen ist hinter Weber ein Steckbrief erlassen. Anfanglich hatten sich noch Freunde des Weber bereit gefunden, die Schulden des Regierten zu decken, namentlich veruntreute Mündelgelder zu ersetzen. Als aber inzwischen die Staatsanwaltschaft sich der Sache bemächtigte, zogen die Beteiligten ihre Zusage zurück.

Treptow a. N., 31. März. Herr Professor Dr. Dued, der Direktor des Gymnasiums zu Dramburg, welcher sich hier zum Besuch aufhielt, ist hier gestorben.

Aus den Bädern. Die bekannte Hederlei Braeunlich verfenbet nunmehr ihren diesjährigen Fahrplan, gleichzeitig führt durch die Düsselbader Seemanns, Althoff, Beringsdorf, Göttern, Thiesow, Sellin, Bing, Sahnitz, Lohme, Koserow, Zinnow, Sellin, Karlsbagen, Lubmin, Mischow, Ost- und Berg-Debenow, Kewahl und Kalsberg. Der pommersche Bäderverband hat sich um 3 Bäder vermehrt und sind die vereinigten Bäder im vorigen Jahre von 76 954 Badegästen besucht worden. Dieser außerordentliche Erfolg ist vorzugsweise den eifrigen Bestrebungen der Badeverwaltungen zu verdanken, ihre Bäder mehr und mehr den weitesten Ansprüchen gemäß zu vervollkommen, was ja lediglich den Badegästen zu Gute kommt. Der Führer ist wie in den Vorjahren mit rothem Umschlage versehen, jetzt 108 Seiten stark und bringt als Neuheit ein Verzeichnis der Bäderärzte und in Folge der Auflage neuer Sommerarten die Fahrpreise von Berlin, Halle, Magdeburg, Posen, Götting, Breslau, Chemnitz, Leipzig und Dresden. Das überaus praktische Buch verzeichnet alle Arten Bäder, so daß ein Jeder das Bad findet, welches ihm konvenirt. Wie wir hören, wird dasselbe von der Hederlei in Stettin und deren Bureau, Berlin, Neustädtische Kirchstraße 9, sowie von den Bäder-Verkehrsbüros gegen Einsendung von 10 Pf. Porto gratis überandt.

Gerichts-Zeitung. Berlin, 31. März. Schwere Mißhandlungen eines Dienstmädchens führten gestern die Kaufmanns-Gefrau Anna Witow vor die 131. Abtheilung des Schöffengerichts. Die Belastungsgewinn, das Dienstmädchen Ida Jinn, gab eine Schilderung von der bösen Behandlung, die sie während der Dienstzeit bei der Angeklagten habe erdulden müssen. Schlechte Nahrung, unfreundliches Wesen und übermäßige Ansprüche an ihre Leistungsfähigkeit, das sei die Regel während ihres Dienstes bei der Frau Witow gewesen. Zweimal habe ihre Herrin sie geschlagen, beim dritten Male, am 25. Januar, habe sie es aber zu arg gemacht. Eins der Kinder habe sich beschwert, daß sie, die Zeugin, ihm in ungeschickter Weise beim Anziehen der Stiefel helfe. Während sei die Mutter auf sie losgeköpft, habe ihr den Stiefel aus der Hand gerissen und ihr damit mehrere Schläge ins Gesicht und auf den Kopf versetzt. Dann habe die Angeklagte sie gepackt und sie mehrmals heftig mit dem Gesicht gegen die Tischecke gestoßen. Daß die Zeugin nicht übertrieben habe, bewies der Umstand, daß sie wegen der Verletzungen noch dem Krankenhaus gebracht werden mußte, von wo sie erst nach vierzehn Tagen als geheilt entlassen wurde. Dem Verteidiger gelang es, den Nachweis zu liefern, daß das Mädchen seine Herrin durch Nachlässigkeit und Nichterfüllung seiner Pflichten in hohem Grade gereizt hatte. Dies sah der Staatsanwalt auch als Milderungsgrund an, er beantragte daher statt Gefängnisstrafe nur eine Geldstrafe von 250 Mark. Der Vertreter der Nebenklägerin beantragte für die Mißhandlungen noch ein Schmerzensgeld von 50 Mark, zog diesen Antrag aber zurück, als der Herrmann der Angeklagten sich bereit fand, der Zeugin die richtigen Verträge sofort auszuhändigen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 150 Mark, wobei hervorgehoben wurde, daß ihre Handlungsweise als äußerst roh bezeichnet werden müsse.

Vermischte Nachrichten. Der Fürst von Thurn und Taxis giebt, nach den Mittheilungen französischer Blätter, ganz fabelhafte Summen für seine verschiedenen Liebhabereien aus. Der dreißig Jahre alte Fürst gebraucht nicht weniger als täglich einen neuen Anzug, an dessen Verfertigung zwölf Schneider jahrelang arbeiten. Seine sämtlichen Kleidungsstücke werden mit einem Parfüm getränkt, von dem das Alter nur 2000 Franken kostet. Außerdem gebraucht der Fürst jährlich 1000 Kravatten und 200 Paar Stiefel. Für die verschiedenen Sportzweige, denen er obliegt, giebt er jährlich die Kleinigkeit von 375 000 Franken aus. Unter anderem besitzt er etwa 40 Jagdräuber. Offenbar sind nicht alle von den französischen Blättern mitgetheilten Einzelheiten richtig.

Der Reichsanwalt meldet: Auf den österreichischen Eisenbahnen, die den ermäßigten Gepäckspreis für Munkstoffer auf ihren Linien eingeführt haben, ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die von Handlungsreisenden, insbesondere jenen der Konfektionsbranche, als Muster mitgeführten und zu dem ermäßigten Tarif beförderten Gegenstände nicht mehr an ihren Ursprungsort zurückgebracht, sondern unterwegs verkauft wurden. Eine solche Handlungsweise wird als eine mißbräuchliche Ausnutzung des ermäßigten Gepäckspreises für Munkstoffer angesehen, und es ist seitens des österreichischen Eisenbahn-Ministeriums angeordnet worden, daß die Organe der Eisenbahnverwaltungen jeden zu ihrer kenntlich kommenden Fall sogleich zur Anzeige bringen. Mißbräuche der in Rede stehenden Art haben nach den geltenden Normativbestimmungen unanfechtlich die dauernde Entziehung der Legitimationskarte zur Folge.

Wraz, 31. März. Von der Kranabiller Klamm-Alp nützte ein 22jähriger Zimmermann aus Innsbruck ab und blieb auf der Stelle todt. — Im Ort Kasten bei Rohrbach wurde eine Schülerin eine Dynamitpatrone in die Schenke. Die Patrone explodirte und brachte das Schulhaus theilweise zum Einsturz. Der Lehrer, sowie mehrere Kinder wurden schwer verletzt.

Zeitrechnung in der Schlafstube. Kommt mein Mann des Nachts nach Hause und mocht kärm in seiner Kammer, dann laßt ich ganz sicher geh'n: Es ist zehn!

Aber wenn er nicht weils läßt, sagt „Gut! Abend“ freundlich, lieblich, wenn er scherzt und wenn er lacht: Mitternacht!

Wenn er aber leise, leise In ganz angewohnter Weise Stumm sich legt mit Noth und Müß: Dann ist's Früh!

Börsen-Berichte. Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW, lebhaft. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent 107 37,10 bez.

Mehl per 100 Kilogramm 107 ohne Fracht bei Kleinigkeiten 52,75 B. per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B. Petroleum 107 10,10 versteuert, Rasse 1/2 Prozent.

Privat-Ermittelung. Weizen 154—155 nom. Roggen 113,00 nom. Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt. Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis 119. Gerste —. Hafer 135 bis 136. Karotten 43—46. Heu 250—300. Stroh 30—35.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter